

E. Von der hoch gelegenen Calvinstraße (238 m) führt der Rundweg weiter leicht ansteigend über den Sandweg durch den schönen Schlossgarten bis zu einem Abzweig eines Fußpfades, der wieder auf den **Gisonenweg 2** zum Studierendenwohnheim Dr. Carl-Duisberg-Haus, Veranstaltungsort des General Meetings der SNTS (Studiorum Novi Testamenti Societas) 1954 führt. Der Neutestamentler W. Grundmann schreibt in seinen Lebenserinnerungen: „Es ist ein mir unvergesslicher Augenblick, als Käsemann im September 1954 auf der Terrasse des Duisberg-Hauses in Marburg vor dem Beginn des General-Meeting der Studiorum Novi Testamenti Societas, der ich durch Gerhard Kittel seit 1938 angehörte und an deren Zusammenkunft ich in diesem Jahr zum ersten Male teilnehmen konnte, einigen Kollegen und auch mir einen Sonderdruck dieses Aufsatzes [Das Problem des historischen Jesus, 1953] überreichte“.

F. Der Gisonenweg führt zur hessischen Stipendiatenanstalt, **Collegium Philippinum**, seit 1946 im ehem. Marstall und Zeughaus des Landgrafenschlosses, dem höchsten Punkt des Rundwegs (273 m). Bultmann arbeitete für die Stipendiatenanstalt von 1907-16 als Repetent. In dieser Zeit fertigte er seine Promotion (1910) und Habilitation (1912) an. Im Rahmen seiner Pflichten als Repetent predigte Bultmann gelegentlich auch in besonderen Studentengottesdiensten sowie während des Ersten Weltkriegs im lokalen Reservelazarett. Das Collegium Philippinum existiert heute noch als Studierendenwohnheim. Die ältesten von außen sichtbaren Gebäudeteile des **Landgrafenschlosses** stammen aus dem 13. Jahrhundert (Eintritt € 5). Der Fürstensaal (1320), der größte profane mittelalterliche Innenraum in Deutschland, ist auf die Elisabethkirche hin ausgerichtet, um die Verbindung des Landgrafengeschlechts mit der Heiligen Elisabeth darzustellen.

Vom Schloss hinab zur Lutherischen Pfarrkirche St. Marien führen einige steile Treppen, von denen die erste ein Zitat der Brüder Grimm trägt, während die letzte, die Zwingli-Treppe, an das Marburger Religionsgespräch von 1529 erinnert. (Informationstafel)

G. Vom Vorplatz der **Lutherischen Pfarrkirche St. Marien** (14. Jh.) hat man eine eindrucksvolle Aussicht über Marburg und das Lahntal. Die Kirche war Bultmanns Gemeindekirche. Er war von 1936 bis 1951 Kirchenvorsteher der Gemeinde. Gerade in der NS-Zeit stärkte er den evangelischen Christinnen und Christen durch seine regelmäßige Teilnahme am Gottesdienst und die gewissenhafte Ausübung des Amtes, das auch das Sammeln der Kollekte umfasste, den Rücken.

Über die Nikolaistraße sind Kirchhof und Marktplatz verbunden. In der **Nikolaistraße 6** befand sich das Haus der „Akademischen Vereinigung“ (1912-1955), einer rein kulturellen Studentenvereinigung. Bultmann beteiligte sich ab Sommer 1914 an den Veranstaltungen der Akademischen Vereinigung.

H. Von dort gelangt man auf den eindrucksvoll geschlossenen wirkenden **Marktplatz**, der an der Talseite vom Rathaus (1512–24) begrenzt wird und in dessen Zentrum der Marktbrunnen mit dem Heiligen Georg (1951) steht. Dort befindet sich seit mehr als 400 Jahren das **Gasthaus Zur Sonne**, Bultmanns Stammlokal.

I. Vom Marktplatz führen verschiedene Treppen und gepflasterte Straßen zur **Alten Universität** (1874–78). Am bequemsten gelangt man über Marktgasse und Reitgasse dorthin. So trifft man zunächst auf die Universitätskirche (13. Jh.) und hat auf deren Vorplatz die Möglichkeit, über Marburg auf die gegenüberliegenden Lahnberge mit dem Kaiser-Wilhelm-Turm, auch Spiegelslustturm genannt, zu blicken. Hinter der Universitätskirche liegt das Gebäude der Alten Universität, in dem heute die **Theologische Fakultät** beheimatet ist. Durch den neugotischen Kreuzgang erreicht man den Innenhof, in dem die von dem norwegischen Philosophen Arild Haaland gestiftete **Bronzebüste Bultmanns** steht. Hier endet der Rudolf Bultmann-Rundweg.

Zusätzlich J: Das Grab von Helene und Rudolf Bultmann befindet sich im Hauptfriedhof Ockershäuser Allee im Bereich E47 (Nr. 79). Das Grab wirkt durch seine Schlichtheit eindringlich. Auffallend sind die auf dem Grabmal befindlichen Steine, die auf das Gedenken jüdischer Besucher hinweisen. Bultmann wählte diese Grabstelle, damit er von seinem Haus Calvinstr. 14 auf das Grab seiner Frau Helene blicken konnte. Laut Friedhofstatistik wird das Grab Bultmanns besonders häufig besucht.

Auf dem Friedhof finden sich noch zahlreiche weitere Grabstätten bekannter Theologen, unter anderem auch von den Neutestamentlern H. von Soden (1881-1945), D. Lührmann (1939-2013) und F. Avemarie (1960-2012) sowie von dem Altphilologen B. Niese.



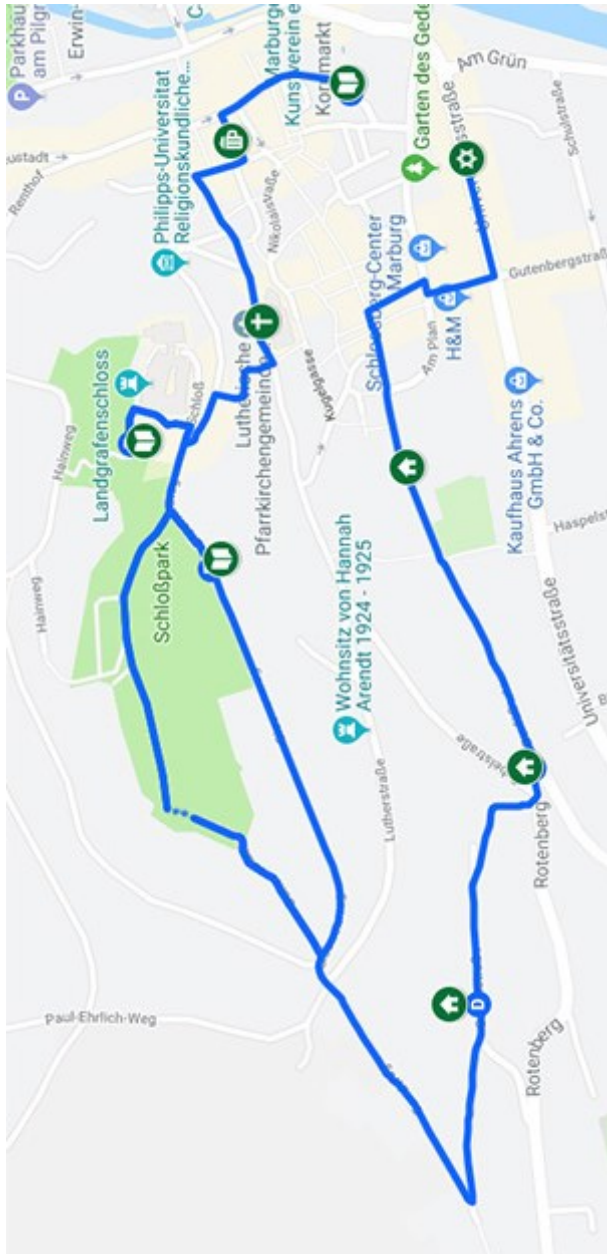
QR-Code zur digitalen Karte auf Google Maps

Auf den Spuren von

Rudolf Bultmann

Rundweg
mit Marburger
Sehenswürdigkeiten





Rudolf Bultmann-Rundweg (ca. 60 min)

© Kartenmaterial Google Maps

Der evangelisch-lutherische Theologe und Neutestamentler **Rudolf Karl Bultmann (1884–1976)** hat grundlegende wissenschaftliche Beiträge zum Christentum verfasst, die weit über die Grenzen der Theologie hinaus Beachtung gefunden haben. Sein Werk und sein Leben sind aufs Engste mit der Universitätsstadt Marburg verbunden. Er hat in Marburg studiert, wurde dort promoviert und habilitiert. Nach Professuren in Breslau und Gießen war er von 1921 an wieder Professor in Marburg.

Der **Rudolf Bultmann-Rundweg** führt über 9 Stationen an Orte, an denen Bultmann gelebt und gewirkt hat. Der Rundweg vermittelt einen Eindruck von der räumlichen Nähe, die die Universitätsstadt Marburg in den Jahren vor 1960 prägte und in der Bultmann seine grundlegenden Überlegungen zum Verhältnis von Gott, Welt und Mensch entwickelte. Er führt zugleich zu den neben der Elisabethkirche wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und an Orte, die die besten Aussichten über Marburg ermöglichen.

Der Rundweg beginnt in der Universitätsstraße 13 (191m), erreicht seinen höchsten Punkt am Landgrafenschloss (271m), führt dann durch die vom späten und hohen Mittelalter geprägte Altstadt und über den Marktplatz nach insgesamt etwa 50 min reiner Gehzeit zur neugotischen Alten Universität (1874–78), die heute die theologische Fakultät beherbergt (193 m) und die in der Nähe des Ausgangspunkts Universitätsstraße liegt.

A. Startpunkt ist der **Garten des Gedenkens, Universitätsstr. 13**. Hier stand die 1897 fertiggestellte und in der Pogromnacht am 9. November 1938 niedergebrannte Synagoge der Marburger jüdischen Gemeinde. Ein Modell gibt einen Eindruck vom ehem. Gebäude, eine Betonskulptur zeichnet den Grundriss der Synagoge nach und ein Sichtfenster im Boden ermöglicht den Blick auf das jüdische Ritualbad (Mikwe). 1938 wurden in Marburg 37 jüdische Männer verhaftet und in das KZ Buchenwald deportiert. Bultmann soll seine Studenten am 10. November nach Hause geschickt und gesagt haben: „Wenn die Synagogen brennen, können wir keine Vorlesungen halten“. In den folgenden Wochen setzte er sich für den in dieser Nacht in Berlin verhafteten ehem. Marburger Kollegen Paul Friedländer ein, der in das KZ Sachsenhausen gebracht worden war und schließlich 1939 emigrieren konnte.

Die neue Synagoge der heutigen jüdischen Gemeinde ist in der Liebigstraße 21A zu finden. In ihrer Nähe steht das Haus, in dem der jüdische Philosoph **Hans Jonas** 1924-1928 gewohnt hat (Haspelstraße 39). Er war Schüler sowohl Bultmanns als auch Heideggers und verglich 1990 seine Lehrer: „Bultmann war ein sehr viel edlerer Mensch (...) er hat absolut zu mir gehalten. Ich war sein jüdischer Schüler (...)“.

Von der Universitätsstraße führt der Rundweg über den Hanno Drechsler-Platz und die Krebsgasse bergauf mit

Blick auf das Landgrafenschloss zunächst zum Wohnhaus des Sprachwissenschaftlers Jacob Grimm, Barfußertor 35 (Infotafel), der dort 1802–3 lebte. Auch Bultmann verfasste in den Jahren 1916-17 einige Märchen, mit denen er um seine spätere Ehefrau, die Lehramtsstudentin Helene Feldmann, warb. Sie spielen teilweise in und um Marburg.

B. Vom Haus Jacob Grimms geht es leicht bergab zum **Barfußertor 2**, der Wohnung Bultmanns in den Jahren 1907-1916 (Informationstafel). Zu Bultmanns 100. Geburtstag hat die Stadt Marburg die ehemalige Ortenbergstraße in Rudolf Bultmann-Straße umbenannt. Die Marburger Neutestamentler W. Harnisch, D. Lührmann und G. Schunack verfassten den Zusatztext zum Straßenschild: „Prof. Dr. Bultmann D.D. (1884-1976) suchte die christliche Botschaft gegenüber dem Wahrheitsbewusstsein der Neuzeit zu verantworten.“

C. Etwa 400m weiter leicht bergab am Hang zur Rechten liegt die ansehnliche **Villa Barfußertor 15**. Dort wohnte der Philosophieprofessor **Martin Heidegger** mit Familie von 1926-1928. Heidegger berichtete, er habe dort eigenhändig gestrichen und eine Badewanne eingebaut. In Nähe zum Barfußertor liegt die Lutherstraße. In Nr. 6 hatte die später weltbekannte **Hannah Arendt** als Philosophiestudentin ihr Zimmer (1924–25). Arendt besuchte auch neutestamentliche Seminare bei Bultmann. In Marburg begann die Liebesbeziehung der damals achtzehnjährigen Studentin mit dem verheirateten 38-jährigen Heidegger.

Am Barfußertor 15 ist der Punkt des Rundwegs erreicht, von dem aus das Grab von Helene und Rudolf Bultmann im Hauptfriedhof Ockershäuser Allee am günstigsten zu erreichen ist (siehe J). Für den Hin- und Rückweg sollte man mindestens 30 min einplanen.

D. Etwas weiter am Abzweig der Straße Rotenberg erreicht man das Bucergässchen, einen Fußweg, der hinter einem turmartigen Wohngebäude Ecke Rotenberg/Sybelstraße abzweigt und recht steil, aber idyllisch zur Calvinstraße hinauf führt. Die stattliche Doppelhaushälfte **Calvinstraße 14** war ab 1934 das Eigenheim der Familie Bultmann. Den Bau des Wohnhauses hatte vor allem Helene Bultmann geplant und geleitet. Bultmann selbst soll zum Richtfest am 22. Juni 1934 zum ersten Mal dort gewesen sein. Die andere Hälfte des Gebäudes bewohnte der Professor für Neue und Mittlere Geschichte Wilhelm Mommsen, ein Enkel des berühmten Althistorikers Theodor Mommsen, mit seiner Familie, zu der auch die beiden bekanntesten Neuzeithistoriker Hans und Wolfgang Mommsen gehörten. Bultmann war einer derjenigen Marburger Professoren, die sich nach 1945 dafür einsetzten, dass Mommsen, der 1940 der NSDAP beigetreten war, aus dem Amt entfernt wurde. Viele andere durch ihr Verhalten in der NS-Zeit belastete Professoren blieben aber unbehelligt.